

777 auf Horror Island

Teeny Slayer Horror

Von xXZugaiXx

Prolog: Prolog

Neue FF, neues Glück! Eher etwas für Horrorfans. Dann mal los!

Es war ein schöner Tag und auch in der kommenden Woche sollte schönes Wetter vorherrschen, als die „Seemöwe“, eine Fähre aus den 80er Jahren vom Dock fünf in See stach, um sechs Jugendgruppen zu ihrem Urlaubsziel. Sie alle wollten unbedingt nach Okinawa. Eine Gruppe aus drei Mädchen, eine Gruppe aus drei Jungen, vier Mangafans, fünf Horrorfanatiker, eine sechsköpfige Clique siebzehnjähriger und vier achtzehnjährige Freunde.

Gleich nach betreten der Fähre haben sich die Gruppen jeweils um einen Tisch gesetzt, um ihren Lieblingstätigkeiten nachzugehen. Die drei Jungs Maro, Oru und Roy diskutierten über Computerspiele, Sport, und Sportspiele.

Die drei Mädchen Naru, Lina und Sari sprachen über Jungs, Schmuck und Mode.

Die Mädchen unter den Mangafans, also Ailine, Minamo und Ina begannen gleich an ihren Bildern von Engeln, Süßen Mädchen und Vampiren weiterzuzeichnen, während Goman ihnen zuerst nur zusah und erst nach einiger Zeit auch begann ein Mädchen am Strand zu zeichnen.

Die Fans von *Scream*, *Saw* und *Co* hingegen begannen sofort eine heiße Diskussion darüber, worum es im nächsten Teil von *Saw* gehen könnte. Mayami und Soralie, die zwei Mädchen nahmen an, dass es wieder einen neuen Mithelfer geben könnte, so wie bereits in Teil 2, wo Amanda dem Krebskranken hilft, der von der Polizei nur „Jigsaw“ genannt wird. Die Jungs, Hizuki, Kato und Tammo glauben allerdings, dass der vierte Teil endgültig der letzte sein könnte. Egal, ob sie anderer Meinung waren, Mayami und Kato waren ein Paar.

Die Gruppe der sechs siebzehnjährigen bestand aus drei Mädchen, Misuki, Rei und Bisu und drei Jungen, Chira, Toru und Matsuya. Eine Gruppe mit gleich zwei Paaren, nämlich Rei und Chira und Bisu und Toru. Und kurz nachdem die Fähre abgelegt hat begannen sie zu Pokern, denn Matsuya hatte einen ganzen Koffer Chips dabei und niemand hatte heute Lust „Strichen“ zu spielen, das sowieso nur für maximal vier Personen ist.

Bleiben nur noch die achtzehnjährigen, also die Freundinnen Dorami und Erine, sowie Dorami's Freund Yasuki und der immer etwas einzelgängerische Kuyashi.

Die Teenager hatten alle ihren Spaß, bis nach etwa zwei Stunden Fahrt vor der Fähre eine Sturmwind Gestalt annahm. Kilometerhoch türmten sich die dunklen unheilschwangeren Wolken am Horizont.

„Wir fahren genau in eine Unwetterfront!“ rief Matsuya, als er für einen Moment seinen Blick von Misuki löste und aus dem Fenster unterhalb der Brücke sah. Alle blickten auf und einige stürmten sogar nach vorne zum Fenster, um die Wolken besser sehen zu können.

„Gut, dann spielen wir noch diese Hand und räumen dann weg.“ schlug Rei mit siegessicherem Grinsen vor.

„Wozu die Aufregung. Ist doch nur eine Gewitterwolke, wie jede andere auch.“ meinte Kuyashi mit gleichgültigem Tonfall.

„Du scheinst auch wirklich jede schöne Weltuntergangsstimmung zerstören zu wollen, oder? fragte Soralie, die sich und Hizuki schon als die letzten Überlebenden dieses Unwetters vorstellte.

Doch Kuyashi verfiel in Schweigen. Draußen begannen bereits die ersten Tropfen ein groß angelegtes Konzert an den Fensterscheiben. Der Wind nahm zu, und erhöhte die Lautstärke des Regens in der Fähre um ein vielfaches.

Zudem durchschnitt die Fähre immer höher werdende Wellen und begann bereits gefährlich zu schlingern.

Die Stifte von Minamo machten sich bereits selbständig und rollten hin und her, als sie dann auch beschloss, wie ihre Freunde, das Bild für heute unvollendet zu lassen und die Stifte einzuräumen. Beim einräumen fiel ihr ein Stift zu Boden, den Goman aber sofort aufhob und in ihre Stifttasche packte. Minamo bedankte sich und es kehrte wieder Ruhe ein. Niemand sprach mehr ein Wort. Alle lauschten dem Regen, dem Wind, den Wellen und dem Motorengeräusch.

Der Himmel draußen war bereits schwarz, wie die Nacht und das Wasser stand ihm in nichts nach. Plötzlich traf eine drei Meter hohe Welle das Boot von der Seite. Einige rutschten von den Bänken, die anderen konnten sich kaum festhalten.

Plötzlich ertönte eine Stimme aus den Lautsprechern: „Hier spricht ihr Kapitän. Legen sie bitte die Schwimmwesten an, die in den Klappbänken am Bug- und Heckende des Raumes, steuerbord und backbord zu finden sind. Dies ist nur eine Sicherheitsmaßnahme. Keine Panik!“

Die Menge an Reisenden teilte sich auf die vier Bänke auf und alle fanden eine Weste, um sie anzulegen. Nur Kuyashi ließ sich Zeit, denn er hatte keine Lust stehend zu warten, bis sich die anderen ihre Weste angelegt hatten und er sich seine nehmen konnte.

So ging er erst hin um sich seine Weste zu holen, als fast alle wieder auf ihren Plätzen saßen.

Als er wieder zu seinem Platz zurück wollte erschütterte eine starke Welle das ganze Fährschiff und riss Kuyashi von den Beinen. Sari, die direkt daneben saß sprang sofort auf, um Kuyashi wieder auf die Beine zu helfen.

„Danke.“ brachte er mit flüsterleiser Stimme hervor.

„Nichts zu danken. War selbstverständlich. Man kann dich ja nicht einfach so liegen lassen.“ entgegnete Sari mit einem Lächeln.

Eine weitere Welle schlug gegen das Schiff. Diesmal wäre Sari beinahe hingefallen, doch Kuyashi bewahrte sie davor: „Jetzt sind wir quitt!“

„Okay! Danke noch mal!“ grinste Sari.

Das war das erste Mal, das ihn ein Mädchen ernsthaft zu mögen schien.

Sie setzten sich beide wieder hin und tauschten viel sagende Blicke aus, als wieder

eine Welle gegen das Schiff klatschte. Doch diesmal gab es zusätzlich ein klirren, als würde eine große Glasscheibe zerbrechen, dann hörte man einen markerschütternden Schrei und dann nichts mehr.

„Was war das?“ fragte Naru Lina und Sari.

„Keine Ahnung!“ entgegneten beide.

„Wir sehen mal nach!“ kündigten Hizuki, Kato und der etwas beleibtere Tammo an.

„Aber seid vorsichtig!“ antworteten Mayami und Soralie.

„Sind wir.“ versicherte Hizuki mit gespieltem Lächeln.

Hizuki nahm eine Taschenlampe aus dem Rucksack und ging durch die Tür steuerbord, um mit Kato und Tammo über die Außentreppe zur Brücke zu kommen. Der Regen peitschte ihnen ins Gesicht und sie waren kaum in der Lage etwas zu sehen. Hinter ihnen schlug der Wind die Tür zu. Sie stemmten sich gegen den starken Wind und kämpften sich an das Geländer geklammert nach oben. Sie drückten gegen die Tür zur Brücke und als sie nachgab und sich öffnete riefen sie: „Alles in Ordnung?... Kapitän...?“

Sie sahen nur, wie sich das Steuerrad führerlos drehte und, dass die Glasscheibe auf der anderen Seite total zerbrochen war. Ein paar Scherben lagen auf der Innenseite und als sie sie genauer betrachteten bemerkten sie, dass sie noch ein bisschen rot waren.

„Ach du!“ stieß Hizuki aus.

„Bloß keine Panik! Jetzt bloß nicht in Panik verfallen.“ murmelte Tammo vor sich hin.

„Wir sind auf einem führerlosen Schiff und treiben in einem Unwetter. Was gibt's sonst noch zu beanstanden?“ fragte Kato sarkastisch.

„Red nicht blöd, sondern hilf mir das Ruder zu stabilisieren!“ herrschte Hizuki Kato an.

„Schon gut, schon gut. Womit denn?“ antwortete er mit einer neuen Frage.

„Da, der Feuerlöscher ist ideal! Den Schlauch können wir hierum wickeln und der Rest dient als Gewicht.“ Sie montierten den Löscher so, wie Hizuki es beschrieben hatte, als Tammo wieder eine Frage stellte: „Wieso stellst du den Kurs fest? Du hast doch keine Ahnung, wo wir hin müssen, oder?“

„Nein, hab ich nicht, doch raus hier ist erstmal das Beste, was möglich ist!“ antwortete er scharf.

„Da hat er Recht!“ pflichtete ihm Kato bei.

So, das wars fürs erste. Ich würde mich über Kommis, Vorschläge und ähnliches freuen. Demnächst geht's weiter!